

Im Kanton Basel-Stadt waren 2025 rund 39 Prozent der erwachsenen Wohnbevölkerung nicht stimmberechtigt. Dieser Anteil ist in den vergangenen zwanzig Jahren deutlich gestiegen. Damit stellt sich die Frage, in welchem Ausmass die Ergebnisse von Volksabstimmungen die politischen Präferenzen der gesamten Wohnbevölkerung widerspiegeln.

In seiner Antwort auf die Schriftliche Anfrage 26.5256 hält der Regierungsrat fest, dass ihm weder Erkenntnisse zu den politischen Präferenzen nicht stimmberechtigter Bevölkerungsgruppen noch Grundlagen zur Beurteilung eines entsprechenden Befragungsprojekts vorliegen.

Repräsentative Bevölkerungsbefragungen parallel zu kantonalen und eidgenössischen Volksabstimmungen könnten diese Wissenslücke schliessen. Durch die Befragung stimmberechtigter und nicht stimmberechtigter Einwohner:innen zu denselben Vorlagen liessen sich ihre politischen Präferenzen vergleichen und mögliche Auswirkungen einer Erweiterung des Stimmrechts auf Abstimmungsergebnisse untersuchen.

Vor diesem Hintergrund wird der Regierungsrat gebeten, zu prüfen und zu berichten, wie ein wissenschaftlich begleitetes Pilotprojekt durchgeführt werden könnte, bei dem während einer Legislatur (beispielsweise 2029 bis 2033) parallel zu Volksabstimmungen repräsentative Befragungen der erwachsenen Wohnbevölkerung stattfinden.

Das Pilotprojekt soll drei Forschungsziele verfolgen:

1. **Repräsentativität:** Unterschiede zwischen den Abstimmungspräferenzen der stimmberechtigten und nicht stimmberechtigten Bevölkerung sowie mögliche Auswirkungen einer Erweiterung des Stimmrechts auf Abstimmungsergebnisse untersuchen.
2. **Politische Partizipation:** Den Einfluss der Befragungsteilnahme auf das politische Interesse und die Beteiligung am politischen Diskurs untersuchen.
3. **Einbürgerungsbereitschaft:** Den Einfluss der Befragungsteilnahme auf die Bereitschaft zur Einbürgerung untersuchen.

Zu prüfen sind insbesondere die wissenschaftliche Aussagekraft, die methodischen und rechtlichen Voraussetzungen, mögliche Kooperationen mit Hochschulen oder Forschungsinstituten sowie die zu erwartenden Kosten.

Johannes Sieber, Zaira Esposito, Bülent Pekerman, Michela Seggiani, Brigitta Gerber, Edibe Gölgeci, Claudia Baumgartner, Fleur Weibel, Mahir Kabakci, Daniel Gmür, Nicola Goepfert, Hanna Bay, Jo Vergeat, Brigitte Gysin